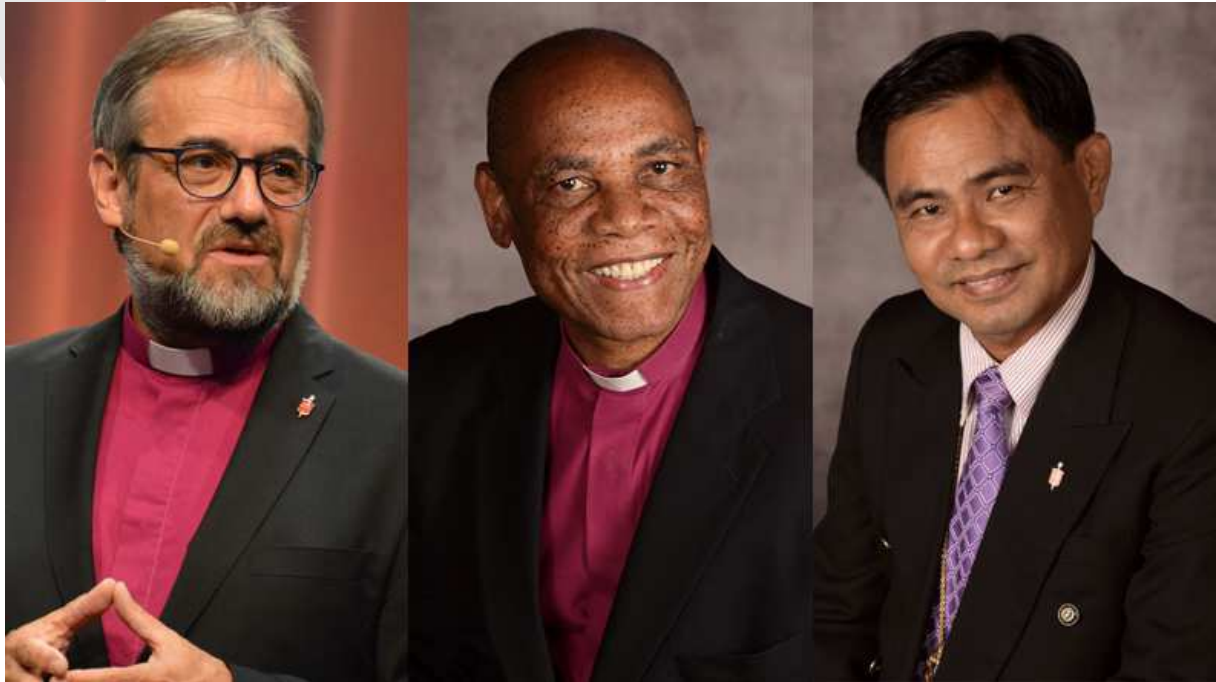


20. Januar 2022

PDF-Darstellung der Meldung auf  
[www.emk.de](http://www.emk.de) vom 20.01.2022



Die Sorge vor weiterer Spaltung in der Evangelisch-methodistischen Kirche und vor manipulativer Einflussnahme treibt drei Bischöfe aus Zentralkonferenzen der Evangelisch-methodistischen Kirche um (von links): Harald Rückert (Deutschland), Eben Nhiwatiwa (Simbabwe) und Rodolfo »Rudy« Juan (Philippinen).  
Bildnachweis: Klaus Ulrich Ruof (Rückert), UMC (Nhiwatiwa, Juan)

## »Darüber müssen wir in aller Offenheit reden«

**Drei EmK-Bischöfe wenden sich gegen die Impfstofffinanzierung für Generalkonferenz-Delegierte durch die Wesleyan Covenant Association.**

Die Sorge vor weiterer Spaltung in der Evangelisch-methodistischen Kirche und vor manipulativer Einflussnahme treibt drei Bischöfe aus Zentralkonferenzen der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) um. Deshalb veröffentlichten sie am Montag, dem 17. Januar, eine Erklärung, mit der sie die Impfstofffinanzierung für Generalkonferenz-Delegierte durch die Wesleyan Covenant Association (WCA), eine konservative methodistische Gruppierung, kritisieren.

### **Impfgerechtigkeit sieht anders aus**

»Als Christen sind wir berufen, allen Menschen, die Gott geschaffen hat, zu dienen, ohne zu diskriminieren oder nur diejenigen auszuwählen, die mit uns theologisch oder politisch übereinstimmen«, heißt es in der von den Bischöfen Harald Rückert aus Deutschland, Eben Nhiwatiwa aus Simbabwe und Rodolfo »Rudy« Juan von den Philippinen unterschriebenen Erklärung. In vielen Teilen der Welt seien immer noch keine Impfstoffe in ausreichender Menge verfügbar. Deshalb könnten nicht einzelne Personen bevorzugt behandelt werden, wenn nicht einmal »die gesamte Familie des Delegierten, dessen Kirchengemeinde oder seine ganze Umgebung, in der er lebt« mit Impfstoffen versorgt werden könnten.

Nur »Delegierten an die Generalkonferenz Impfstoffe anzubieten oder ihnen die Reisekosten zu erstatten, um sich andernorts impfen lassen zu können, ist wahrlich keine Impfgerechtigkeit«, bringen die Bischöfe die Sache auf den Punkt. Außerdem kritisieren sie, dass die Kampagne an der Hoheit des für die Organisation der Generalkonferenz zuständigen Gremiums vorbei betrieben werde. Für alle Belange zur Vorbereitung und Durchführung einer Generalkonferenz sei der Generalkonferenzverwaltungsrat zuständig. »Wenn allerdings diverse Interessengruppen Delegierten Vorteile anbieten, gefährden sie damit die Integrität der Generalkonferenz«, erklären die drei führenden Zentralkonferenz-Bischöfe das Problem.

### **Kolonialismus und Einmischung**

Darüber hinaus trage die Vorgehensweise im Rahmen der Kampagne »alle Merkmale des Kolonialismus«. Das kolonialistische Prinzip »Teilen und Herrschen« habe auf dem afrikanischen Kontinent über viele Jahre hinweg »zu Chaos und Spaltung geführt«. So etwas drohe sich zu wiederholen, weshalb es in der Kirche nicht zu solchen Aktionen kommen solle. Leider gebe es »immer wieder die dreiste Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Evangelisch-methodistischen Kirche in Afrika durch unsere Brüder und Schwestern der WCA«.

Auch bei der jetzt geplanten Kampagne hätten keinerlei Gespräche seitens der WCA mit den leitenden Bischöfen und anderen in den Kirchenregionen verantwortlichen Leitungsgremien stattgefunden. Damit werde »die Autorität von rechtmäßig gewählten Leitungsgremien und Leitungspersonen untergraben«, erklärt Rückert in einem Telefonat die Brisanz solcher »Aktionen von außen«. Deshalb, so die drei Bischöfe, »müssen wir darüber in aller Offenheit reden«.

### **Gottes Liebe kraftvoll bezeugen – gemeinsam**

Trotz unterschiedlichen Ansichten hinsichtlich sexualethischer Fragen gehe es ihnen darum, »dass wir gemeinsam für den Zusammenhalt und die Einheit unserer geliebten Kirche eintreten«. Sie seien »Hirten der ganzen Herde«, um die Kirche »aufrichtig und vertrauenswürdig zu leiten«. Außerdem seien sie überzeugt, dass die Evangelisch-methodistische Kirche als Kirche mit ihrer »Vielfalt an Sprachen und Kulturen, Frömmigkeitsstilen und Überzeugungen« Gottes Liebe kraftvoller, schöner und einladender bezeugen könne, »wenn wir dies weiterhin gemeinsam tun«. Deshalb dürfe nicht zugelassen werden, »dass andere uns gegenseitig ausspielen«.

### **Zum Hintergrund**

Zweimal schon wurde die ursprünglich für Mai 2020 geplante Generalkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) verschoben. Ob das alle vier Jahre tagende weltweit höchste Leitungsgremium der EmK ab Ende August in Minneapolis, im US-Bundesstaat Minnesota tagen kann, ist wegen der Pandemie noch unklar. Um Delegierten von außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika wenigstens durch eine Impfung die Einreise in die USA zu ermöglichen, kündigte eine Gruppierung von US-Methodisten eine Impfunterstützungskampagne an.

Federführend ist die theologisch konservative Interessen- und Lobbygruppe Wesleyan Covenant Association (WCA). Zusammen mit anderen, ähnlich gesinnten Gruppierungen bietet sie Delegierten aus Afrika, Eurasien und den Philippinen an, die Kosten für Impfungen und dafür möglicherweise nötige Reisen zu finanzieren. Außenstehende sehen in dieser Kampagne einen Versuch der Einflussnahme. Grund dafür sind die Auseinandersetzungen über sexualethische Fragen, insbesondere in der Frage der Homosexualität. Die WCA und andere Gruppierungen mit ausdrücklich konservativer Haltung betreiben in dieser Auseinandersetzung aktiv die Trennung von der Evangelisch-methodistischen Kirche und drängen sehr stark auf die baldige Neugründung einer traditionalistisch-konservativ ausgerichteten methodistischen Kirche. Die Anfangsfinanzierung dieser neuen Kirche soll auf der Basis einer durch Vermittlung erzielten Vereinbarung ermöglicht werden. Dafür ist allerdings die Einwilligung der Generalkonferenz nötig, weshalb WCA und andere Gruppierungen auf eine Durchführung der Generalkonferenz drängen.

### **Weiterführende Links**

Erklärung von Bischöfen der EmK-Zentralkonferenzen zu Impfstoffangeboten (deutsch, PDF) [siehe Anlage 2]

Statement from Central Conference bishops on vaccine offers (englisch, PDF) [siehe Anlage 2]

Presseerklärung des EmK-Bischofsrats (englisch):

[www.unitedmethodistbishops.org/newsdetail/central-conference-bishops-appalled-by-wca-on-vaccine-offers-15852087](http://www.unitedmethodistbishops.org/newsdetail/central-conference-bishops-appalled-by-wca-on-vaccine-offers-15852087)

---

### **Der Autor**

Klaus Ulrich Ruof ist Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Pressesprecher für die Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland mit Sitz in Frankfurt am Main. Kontakt:

[oeffentlichkeitsarbeit@emk.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@emk.de).

### **Zur Information**

Die Erklärung von Bischöfen der Zentralkonferenzen zu Impfstoffangeboten ist von drei Bischöfen unterzeichnet: Bischof Rodolfo »Rudy« Juan vom Bischofskollegium der Zentralkonferenz Philippinen, Bischof Eben Nhiwatiwa als Präsident des Bischofskollegiums für die afrikanischen Zentralkonferenzen und für Europa Bischof Harald Rückert. Der für die Zentralkonferenz Deutschland zuständige Bischof ist einer von vier europäischen EmK-Bischöfen und gleichzeitig Präsident des Bischofskollegiums aller EmK-Zentralkonferenzen, wie die Kirchengebiete der EmK außerhalb der Vereinigten Staaten genannt werden.

### **Weltweite Organisation der Evangelisch-methodistischen Kirche**

Die Evangelisch-methodistische Kirche (EmK) ist eine weltweit verfasste und strukturierte Kirche. Das höchste gesetzgebende und für alle Fragen der Verfassung, Lehre und Ordnung der EmK zuständige Gremium ist die alle vier Jahre tagende Generalkonferenz. Unterhalb dieser Ebene sind innerhalb der USA die Jurisdiktionalkonferenzen und außerhalb der USA die Zentralkonferenzen angesiedelt, in denen die Jährlichen Konferenzen der jeweiligen Region zusammengefasst sind. Sie tagen ebenfalls alle vier Jahre und wählen die Bischöfe ihres jeweiligen Gebiets. Die Zentralkonferenzen sind außerdem befugt, Änderungen und Anpassungen an Teilen des Kirchenrechts der Evangelisch-methodistischen Kirche vorzunehmen, wenn es die missionarischen Bedürfnisse und unterschiedliche rechtliche Rahmenbedingungen in den jeweiligen Kontexten erfordern.



# Erklärung von Bischöfen der Zentral- konferenzen zu Impfstoffangeboten

17. Januar 2022

Als Christen sind wir berufen, allen Menschen, die Gott geschaffen hat, zu dienen, ohne zu diskriminieren oder nur diejenigen auszuwählen, die mit uns theologisch oder politisch übereinstimmen. Wir sind aufgerufen, allen Bedürftigen zu helfen und nicht nur denjenigen, die bereit sein könnten, die Ziele und Wünsche unserer Organisation zu unterstützen.

Deshalb sind wir entsetzt über das Vorgehen der Wesleyan Covenant Association (WCA) im Hinblick auf COVID-19-Impfungen. Die WCA hat beschlossen, Spenden einzuwerben, um einigen Personen der Evangelisch-methodistische Kirche – vor allem in Afrika – zu helfen, eine Impfung zu erhalten. Dies geschah allein zu dem Zweck, Delegierten der verschobenen Generalkonferenz die Reise in die Vereinigten Staaten zu ermöglichen.

Uns ist klar, dass Impfstoffe in vielen Teilen der Welt nicht für alle Menschen leicht zugänglich sind. Aber wir sind bestürzt darüber, dass die WCA sich dazu hergibt, nur einige wenige Menschen mit Impfstoffen zu versorgen und nicht die Gemeinschaft als Ganzes. Wenn die WCA lautere Absichten hat, warum wird dann nicht die gesamte Familie des Delegierten, dessen Kirchengemeinde oder seine ganze Umgebung, in der er lebt, mit Impfstoffen versorgt?

Die Welt befindet sich inmitten einer Pandemie, die bis jetzt zum Tod von über 5,5 Millionen Menschen führte. Derzeit hat die hochansteckende Omikron-Variante zur Folge, dass sich erneut viele Länder wegen der exponentiell steigenden Infizierten-Zahlen abschotten und strenge Beschränkungen einführen. Während sich die Vereinigten Staaten und Europa bemühen, die Zahl vollständig Geimpfter zu steigern und eine dritte, mancherorts sogar eine vierte Impfung empfehlen, haben Länder in Afrika Schwierigkeiten, überhaupt an Impfstoffe heranzukommen. Beispielsweise sind in der

Demokratischen Republik Kongo von den rund 80 Millionen Einwohnern des Landes weniger als eine halbe Million geimpft.

Außerdem wissen wir, dass das Virus wahrscheinlich weiter mutieren wird, solange viele Menschen infiziert sind. Deshalb hat der Connectional Table (eine Art internationaler Kirchenvorstand zur Koordination und Vernetzung der weltweiten Arbeitsbereiche der EmK zwischen den Generalkonferenzen) dazu aufgerufen, die Impfgerechtigkeit als einen ganz wichtigen Auftrag der Kirche zu erkennen. Der Bischofsrat unterstützt diese Bemühungen. Da die Verteilung von Impfstoffen in den Ländern von der jeweiligen Regierung geregelt und kontrolliert wird, konzentrieren sich die Möglichkeiten der Evangelisch-methodistischen Kirche auf Unterstützung und Aufklärung. Dies betrifft unser aller Zukunft – wir alle sind betroffen, und wir alle kennen Menschen, die schwer erkrankt sind oder an Covid gestorben sind. Jesus rief uns auf, uns um der Geringsten anzunehmen. Sowohl die weltweite Bereitstellung von Impfstoffen als auch das Angebot von Impfungen, sobald dies möglich ist, ist gelebter Gehorsam gegenüber dem Auftrag Jesu und konkrete Nächstenliebe. Das ist weitaus wichtiger als die internen Auseinandersetzungen in unserer Kirche. Es ist an der Zeit, dass wir uns dieser Realität in Gottes Welt stellen.

Delegierten an die Generalkonferenz Impfstoffe anzubieten oder ihnen die Reisekosten zu erstatten, um sich andernorts impfen lassen zu können, ist wahrlich keine Impfgerechtigkeit. Vielmehr erscheint es als Versuch, solchen zu helfen, denen eine besondere Verantwortung übertragen wurde, um sich daraufhin den Wünschen des Spenders gewogen zu zeigen. Außerdem werden alle Belange zur Vorbereitung und Durchführung einer Generalkonferenz durch den Generalkonferenzverwaltungsrat organisiert und koordiniert. Wenn aller-

dings diverse Interessengruppen Delegierten Vorteile anbieten, gefährden sie damit die Integrität der Generalkonferenz.

Bedauerlicherweise offenbart die Vorgehensweise der WCA alle Merkmale des Kolonialismus, den unsere Länder vor Jahren durchgemacht haben. Die Taktik des Prinzips »Teilen und Herrschen« hat auf dem afrikanischen Kontinent zu Chaos und Spaltung geführt und darf in unserer Kirche nicht geduldet werden. Es wäre nicht zu viel von unseren Freunden und Partnern verlangt gewesen, sich ein wenig Zeit zu nehmen und sich mit den Verantwortlichen in den Zentralkonferenzen zu beraten, um sich gemeinsam auf den Weg zu machen, ein solches Anliegen umzusetzen. Wir, die Menschen der Evangelisch-methodistischen Kirche in den Zentralkonferenzen, fördern die Einheit und schätzen unseren verbindenden Geist, aber wir missbilligen jede Form von Kolonialismus.

Leider erleben wir immer wieder die dreiste Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Evangelisch-methodistischen Kirche in Afrika durch unsere Brüder und Schwestern der WCA. Wenn die Bildung einer neuen Kirche bedeutet, dass sich eine Spur der Zerstörung durch unsere Kirche zieht, wie wir es gerade jetzt hier in Afrika erleben, dann müssen wir darüber in aller Offenheit reden – als Freunde und Mitglieder der Familie, die wir Evangelisch-methodistische Kirche nennen.

Wir, die unterzeichnenden Bischöfe, haben sehr unterschiedliche Sichtweisen hinsichtlich sexual-ethischer Fragen. Aber wir sind uns darin einig,

dass wir gemeinsam für den Zusammenhalt und die Einheit unserer geliebten Kirche eintreten. Wir werden uns nicht davon abbringen lassen, uns gegenseitig als Brüder und Schwestern in der Kirche zu sehen.

Wir leben auf verschiedenen Kontinenten, in sehr unterschiedlichen Kontexten. Aber gemeinsam nehmen wir den uns von unserer Kirche anvertrauten Auftrag wahr, Hirten der ganzen Herde zu sein und die Kirche aufrichtig und vertrauenswürdig zu leiten. Wir lassen nicht zu, dass dieses gegenseitige Vertrauen untergraben wird.

Wir repräsentieren Menschen in Zentralkonferenzen der Evangelisch-methodistischen Kirche auf drei Kontinenten mit einer Vielfalt an Sprachen und Kulturen, Frömmigkeitsstilen und Überzeugungen. Wir haben eine gemeinsame Geschichte, die einige dunkle und beschämende Aspekte enthält. Aber wir sind überzeugt, dass wir Gottes Liebe kraftvoller, schöner und einladender bezeugen können, wenn wir dies weiterhin gemeinsam tun. Wir lassen nicht zu, dass andere uns gegenseitig ausspielen.

Gezeichnet:

*Bischof Harald Rückert, Europa – Präsident des Bischofskollegiums der Zentralkonferenzen*

*Bischof Eben Nhwatiwa, Afrika – Präsident des Bischofskollegiums für Afrika*

*Bischof Rudy Juan, Asien – Bischofskollegium der Philippinen*



## Statement from Central Conference bishops on vaccine offers

January 17, 2022

As Christians, we are called to serve all of God's people without discriminating or choosing only those who agree with us theologically or politically. We are called to be of help to all those in need and not only those who would support our organization's goals and desires.

That is why we are appalled by the action of the Wesleyan Covenant Association (WCA) regarding COVID-19 vaccinations. The WCA has decided to raise funds to assist some United Methodists, mostly in Africa, with getting vaccinations for the sole purpose of making sure that those United Methodists who are delegates to the postponed General Conference would be able to travel to the United States.

While we understand that vaccines are not easily accessible to all people in many parts of the world, we are dismayed that the WCA would choose to help provide vaccines to only a few people and not the community as whole. If the WCA's motives are pure, why not provide vaccines for the entire family of that delegate or the entire church or the community in which the delegate lives?

The world is in the midst of a global pandemic that so far has caused the death of more than 5.5 million people. Currently, the highly contagious Omicron variant has made many countries shut down again and reintroduce severe restrictions due to exponentially growing numbers of people infected. While the United States and Europe are struggling to increase the number of people fully vaccinated and encouraging a third and, in some places, even a fourth shot, countries in Africa are struggling to make vaccines available at all. In the Democratic Republic of Congo for example, less than half a million people out of a population of 80 million are vaccinated.

Furthermore, we know the virus is likely to continue to mutate as long as a significant amount of people are infected. This is why the Connectional Table has called the church to consider vaccine equity a missional priority of the church. The Council of Bishops supports this effort. As vaccine distribution is regulated and controlled by the government in each individual country, the efforts of The United Methodist Church are to focus on advocacy and education. This concerns our future – we are all affected, and we all know people who have been seriously ill or have died from Covid. Jesus called us to care for the least and making vaccines available across the globe and receiving vaccination when possible is a simple matter of obedience to Christ's call and a tangible expression of love of neighbor, and far more important than our own internal struggles in the church. It is time that we wake up to this reality in God's world.

Offering vaccines to General Conference delegates or covering the cost of delegates to travel to places where they can be vaccinated is not an expression of vaccine equity. Rather, it appears as an attempt to benefit those who have been given a special responsibility, and who the donor wishes to fulfill a certain purpose.

Furthermore, the official organizer of the General Conference is the Commission on General Conference, and when individual interest groups begin to offer benefits to delegates, they jeopardize the integrity of General Conference.

The unfortunate thing about the entire process by WCA is that it has all the marks of colonialism which our countries went through in some years ago. The tactics of divide-and-conquer have created chaos and division on the African continent and should not be allowed in our churches. One would have thought that our friends and partners in the WCA would have taken some modest time to consult with the church leaders in the Central Conferences so that we move together in how to implement such a cause. We people called United Methodists from the Central conferences promote unity and we treasure our connectional spirit but we deplore any form of colonialism.

Unfortunately, what we experience time and again is the brazen interference in the affairs of The United Methodist Church in Africa from our brothers and sisters in the WCA. If forming a new denomination means leaving a trail of destruction as we are now experiencing in Africa, we surely need to talk about it as friends and members of the family we call The United Methodist Church.

We, the undersigned bishops, have vastly different perspectives on the issues surrounding human sexuality. But with one accord, we stand together for the cohesion and unity of our beloved United Methodist Church. We will not be dissuaded from seeing one another as brothers and sisters in the church.

We live on different continents, in very different contexts. But together we carry out the task entrusted to us by our church, to be shepherds of the whole flock and to lead the church with honesty and integrity. We do not allow that trust in one another to be undermined.

We represent United Methodists on three continents with a variety of languages and cultures, styles of spirituality and convictions. We share a history which contains some dark and shameful aspects. But we are convinced that we can witness to God's love more powerfully, beautifully, and invitingly if we continue to do so together. We do not allow others to pit us against each other.

Signed:

Bishop Harald Rückert, Europe – president of the Central Conferences College of Bishops

Bishop Eben Nhiwatiwa, Africa – president of the Africa College of Bishops

Bishop Rudy Juan, Asia – Philippines College of bishops